

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den Wilsdruff. Tagespreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und bei Ausgabestellen 2 Mk., im Monat, bei Zustellung durch die Boten 2,30 Mk., bei Postbestellung 3 Mk., einschließlich Abgabe. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Besondere mit unserer Wochenzeitung verbunden. In jeder Nummer zu jeder Zeit bezogen zu werden. Im Falle höherer Preise, Krieg oder sonstiger Verhältnisse besteht kein Anspruch auf Fortsetzung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises. — Rücksendung eingeschalteter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Vorzue beiliegend.



Wochenpreis: Die 3. und 4. Ausgabe 20 Cent, die 5. und 6. Ausgabe 40 Cent. Die 7. und 8. Ausgabe 60 Cent. Die 9. und 10. Ausgabe 80 Cent. Die 11. und 12. Ausgabe 1,00 Mk. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Redaktion befindet sich in der Hauptstraße 10. Die Druckerei befindet sich in der Hauptstraße 10.

Das Wilsdruffer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Riesa.

Nr. 104. — 85. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden. Postkod.: Dresden 2640. Mittwoch, den 5. Mai 1926.

Englands Wirtschaft steht still.

Nun ist der englische Generalstreik da, zum erstenmal, seit der kapitalistische Wirtschaftsgebäude in England geboren wurde. Denn gar eng ist das Bündnis zwischen den Bergarbeitern, den Arbeitern der Metallindustrie und des Transportgewerbes, zu dem auch der größte Teil der Eisenbahner hält. Schon oft hat man mit solchen Sympathiestreiks gespielt, wenn eine der drei Gewerkschaften in den Ausstand trat; bisweilen hat namentlich der Transportarbeiterverband diese Absicht denn auch verwirklicht. Jetzt aber haben sich noch eine ganze Reihe anderer Gewerkschaften angeschlossen; keine Zeitung erscheint, keine Post soll befördert werden — soweit die Regierung das nicht mit den ihr zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln durchsetzen kann.

Trotz des Niefenampfs zwischen Unternehmern und Arbeit tritt doch wieder jener alte Antiradikalismus der englischen Gewerkschaften nicht ganz in den Hintergrund. Es ist ein Recht, kein Messerstechen, ein Wortkampf, nicht eine Schlacht mit allen Mitteln, bei der gar keine Rücksicht darauf genommen wird, ob Unschuldige oder Hilflose darunter leiden. Die Nahrungsmittelversorgung, Gas, Wasser und Elektrizität — alles soll weiter funktionieren; man denkt nicht daran, den Gegner sozusagen unter einen wirtschaftlichen Gasangriff zu setzen. Bezeichnend ist ebenso, daß beispielsweise im Newporter Hafen die Mannschaften der englischen Schiffe erklärten, sie würden der Streikforderung Folge geben, wenn sie diese Schiffe nach England gebracht haben.

Wie lange kann der Streik dauern? Daraus als Antwort angeht die Größe des Niefenampfs der Streikenden etwas zu sagen, wäre voreilig. Aber wesentlich ist dabei einmal, wie sich das britische Publikum verhält; denn schon einmal ist ein englischer Bergarbeiterstreik zusammengebrochen, weil sich das englische Publikum mit größter Schärfe und energischer Lauffahrt gegen die Streikenden wandte. Dann aber wird der Streik bestimmt schleunigst beendet werden, wenn die Arbeitgeber und Arbeitnehmer erst merken, daß der englische Handel auf dem Weltmarkt erhebliche Verluste erleidet. Denn trotz des Kampfes, trotz des Streikes würde die Furcht hervor zu einer schnellen Einigung führen.

Die Kohlenwirtschaft ist ein Problem, aber ein Weltproblem, nicht etwa nur ein englisches. Gewiß wird es nicht gelingen, es auf dem Wege wirtschaftlichen Kampfes zu lösen. Die letzte Unterhausdebatte in London hat es bewiesen: eigentlich wollte man auf keiner Seite den Kampf. Sollte vor allen Dingen nicht den Generalstreik. Sollte lieber an die Kohlenbergwerke weiter Subventionen zahlen, als die schwere Katastrophe über England hereinbrechen lassen. Doch die Dinge waren stärker als das Wollen; trotzdem hat man bis Montag nacht geglaubt, sich noch rechtzeitig am Verhandlungstisch wieder treffen zu können.

Doch es sind nicht mehr die alten englischen Trade Unions, die Gewerkschaften, die der Sozialdemokrat des Kontinents eigentlich nur als halbsozialistisch betrachtete. Diese Trade Unions, die vor allem einmal ein englisches waren, englische Interessen vertraten, ehe sie an den Internationalismus dachten; die freilich gern jede Unterstützung vom Internationalismus her annahm, dann besonders, wenn sie durch diesen in ihren Auseinandersetzungen mit ihren eigenen Arbeitgebern unterstützt wurde. Ein Zug von Radikalismus ist in die englischen Gewerkschaften hineingekommen, ein Radikalismus, der besonders der einen fürchtbaren Tatsache entspringt, daß England seit Ausbruch des Krieges immer rund eine Million Arbeitslose hat; trotz Einführung der Erwerbslosenversicherung und der neue sozial-etisch nicht ohne Folgen geblieben und der neue Flügel der Arbeiterbewegung hat zweifellos stark in Einfluss gewonnen. Nicht mehr unumwunden Herrscher ist der Bergarbeiter Thomas, der amtes in Genf ist; neben ihm sind längere Genossen aufgetaucht, die eine weit schärfere Kampfstellung einnehmen wollen.

Auf der anderen Seite die verschuldeten oder unverschuldeten Lage der Kohlengrubenbesitzer. Vor ein paar Tagen war eine Deputation englischer Bergarbeiter in Deutschland, die unumwunden zugestanden haben, daß der technische Betrieb in den deutschen Bergwerken dem der englischen größtenteils überlegen sei. Systematische Stilllegung der unrentablen englischen Kohlengruben, also eine Wirtschaftsumstellung auf lange Sicht, würde aber die Arbeiterschwierigkeiten nur noch vermehren.

Man hatte sich festgerannt und die Drohung mit dem Generalstreik hat die politischen Parteien auf den Plan gerufen; daher die Äußerung Baldwin im Unterhaus, der Streik trage mehr politischen als wirtschaftlichen Charakter.

Reichspräsident von Hindenburg in Hamburg.

Glanzvolle Begrüßung.

Dienstag früh gegen 9 Uhr trat Reichspräsident von Hindenburg mit dem fahrplanmäßigen Zuge die Reise an, um den angekündigten Besuch in Hamburg abzulassen und dort Senat und Bürgerschaft zu begrüßen. Die Ankunft in Hamburg erfolgte ungefähr um 12 Uhr. Vor dem Bahnhof hatte eine Ehrenkompanie der Küstenschutzabteilung Ehrhagen Aufstellung genommen. Die Stadt hatte reichen Blagenschmuck angelegt und grüne Ehrenportien errichtet, um den Präsidenten, der zum erstenmal in Hamburg weilt, würdig zu empfangen. Schon Stunden vor der Ankunft waren die Zugangsstraßen, durch die der Präsident auf der Fahrt zum Rathaus kommen mußte, von unzähligen Menschen besetzt. Auf den staatlichen und Reichsgebäuden waren die hamburghischen und die schwarz-rot-goldenen Farben des Reiches aufgezo-gen. Die Kaufmannshäuser zeigten überwiegend die Handelsflagge schwarz-weiß-rot mit der schwarz-rot-goldenen Bösch. Die Schiffe im Hafen hatten über die Toppen geslaggt. Der Jubel der Menschenmassen aus den Außenbezirken in die innere Stadt war gewaltig. Die Jüge aus der Umgebung hatten Scharen von Besuchern nach Hamburg gebracht.

Brausende Jubelrufe erhoben sich überall, als der Reichspräsident nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Senats, Dr. Peter sen, und dem Abschreiten der Ehrenkompanie mit seinem Gefolge vom Bahnhof zum Rathaus fuhr. Im Rathaus erfolgte die Vorstellung der Mitglieder des Senats und des Präsidiums sowie der Bürgerschaft und dann wurde die Fahrt nach den Landungsbrücken angetreten zu einer

zweitägigen Hafensundfahrt. Die Schullugend, die dem ersten Besuch des Reichspräsidenten in der Hansestadt einen unterrichtsfreien Tag verdankte, hatte zur Begrüßung Aufstellung genommen. In sämtlichen Straßen, die der Reichspräsident berührte, bildeten außer Studenten und Schülern zahlreiche Organisationen, darunter das Reichsbanner, vaterländische Verbände und die Innungen Spalier. Abends begab sich der Reichspräsident zum Festessen ins Rathaus, in dessen Verlauf mehrere Reden gehalten wurden. 10 Uhr 54 Minuten fuhr der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Hamburg als Mittler zum Weltverkehr.

Hindenburgs Rede in Hamburg. Auf einem Bankett, das der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg dem Reichspräsidenten gab, ergriff Hindenburg nach einer Begrüßungsrede durch den Ersten Bürgermeister Petersen das Wort. Er dankte für die freundliche Begrüßung und fuhr dann fort: Die hanseatische Politik war immer eine deutsche Politik, getragen von dem Gedanken an das ganze Deutschland und seine Sendung in der Welt. Hamburg war von jeher eine Brücke, die unser Vaterland mit der Welt verbindet; es war ein Sammelplatz, von dem aus sich die vielen verschlungenen Fäden deutscher Wirtschaft dem Ausland zu-

wandern. So dave deshalb mit Ihnen während des Krieges und in den schweren Jahren der Nachkriegszeit empfunden, was es für Sie bedeuten mußte, den sonst von Schiffen der ganzen Welt belebten größten Handelshafen Deutschlands leer und verödet zu erblicken, die große stolze Handelsflotte bis auf geringe Reste ausgeliefert zu wissen und all die vielen Auslandsbeziehungen, die Hamburg mit der Weltwirtschaft verknüpfen, abgerissen zu sehen. Aber der alte hanseatische Geist hat sich auch hier gezeigt. Mit Anerkennung und Bewunderung kann ich es heute aussprechen, daß der zähe Wille und der Mut, mit dem Hamburg an den Wiederaufbau ging, für ganz Deutschland ein glänzendes Beispiel dafür war, was deutsche Kraft und deutsche Tüchtigkeit zu leisten vermögen. Mit lebhafter Genugtuung konnte ich bei meiner Rundfahrt durch den Hafen feststellen, daß das alte Hamburg wieder lebt und auf dem Wege ist, seine frühere Stellung in Schifffahrt und Handel wieder zu erringen. Was hier in wenigen Jahren der Not und Armut geleistet worden ist, ist im besten Sinne deutsche Arbeit und deutsche Leistung, geboren aus dem festen Glauben an die deutsche Zukunft und getragen von der hohen Verantwortung für das deutsche Volk und Vaterland.

Dieser Geist, der den Wagemut des Seefahrers mit dem tatkräftigen Willen des weltverdienenden Kaufmanns verbindet, ist hanseatische Eigenart, ist der Charakter Hamburgs; auf ihm beruht die Geschichte Ihrer Stadt. So kann es nachempfinden, daß Sie auf diese eigene Staatspolitik stolz sind und in ihr die Hauptwurzeln Ihrer Kraft erkennen. Hamburg hat auch in Zukunft die große Aufgabe zu erfüllen, für Deutschland ein Mittler zum Weltverkehr zu sein, und ich glaube mit Ihnen, daß es in der staatlichen Form, die es seit Jahrhunderten hat, dieser Aufgabe auch künftig am besten gerecht wird.

Unser aller Ziel soll und muß es sein, unter Ausnutzung der besonderen Anlagen und Fähigkeiten der einzelnen deutschen Stämme und Länder die besten Kräfte zusammenzufassen zur Einheit des in sich geschlossenen und starken Reiches; nur so können wir uns in der Welt behaupten und für unser Volk eine glückliche Zukunft erringen. Mit diesem Wunsche erhebe ich mein Glas auf das Wohl und das Gedeihen Hamburgs und auf die glückliche Zukunft unseres gemeinsamen großen Vaterlandes! Die Freie und Hansestadt Hamburg und unser deutsches Vaterland: Hurra!

Alle Enteignungsanträge abgelehnt.

In Erwartung der Regierungsvorlage. Der Rechtsausschuß des Reichstages beriet wiederum über die Enteignung der Fürsten. Nach kurzer Debatte wurde der sozialdemokratische kommunistische Gesetzentwurf über entschädigungslose Fürstententeignung mit 17 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Abgelehnt wurde auch der demokratische Änderungsantrag, für den nur die Demokraten stimmten. Ferner wurde mit 21 gegen 6 Stimmen der Abänderungsgesetzentwurf des Zentrums abgelehnt. Dafür stimmten nur die Demokraten und das Zentrum. Es bleibt in der Frage der Fürstenabfindung jetzt nur noch der Regierungsentwurf übrig, der augenblicklich im Reichsrat behandelt wird und dann dem Reichstag zugeleitet werden muß. Es wird also wahrscheinlich nach dieser Entscheidung, die sich im Reichstag wiederholen wird, zur Volksabstimmung über den Gesetzentwurf zur vollständigen Enteignung kommen. Der Volksentscheid wird vermutlich um die Mitte des Junis vor sich gehen.

4 bis 5 Millionen Streikende.

Der Generalstreik in England hat Dienstag nacht mit voller Wucht eingesetzt. Die Arbeiter aller Betriebe, die von der Streikleitung für die Arbeitseinstellung in Aussicht genommen waren, sind der Streikparole restlos gefolgt. Die Zahl der Streikenden wird nicht übereinstimmend angegeben, doch dürfte sie vier bis fünf Millionen betragen. Über die ersten Stunden nach dem Streikbeginn gibt das Reutersbureau eine Darstellung, in der es heißt: In London spielten sich durch den Jubel der zu Fuß, auf Rädern und Fahrzeugen aller Art ihrer Arbeitshütten zustrebenden Angestellten unzählige Schreckliche Szenen auf den Straßen ab. Die Hauptverkehrsstraßen sind mit Fahrzeugen überfüllt, so daß nur ein sehr langsames Fortwärtkommen möglich ist. Die Eisenbahnen, Untergrundbahnen und Autobusse haben den Verkehr vollkommen eingestellt. Es bestehen keine neuen Anzeichen für eine Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Gewerkschaftskongress. Aus dem ganzen Lande wird die allgemeine Stilllegung der lebenswichtigen Betriebe gemeldet. Insbesondere in Manchester und in Süd-wales ruht der Eisenbahn- und der Straßenbahnverkehr vollkommen. Wo noch Verkehrsmittel in Betrieb sind, wird der Dienst von Freiwilligen geleistet. Die englische Regierung organisiert ihre Gegenmaßnahmen zur Bekämpfung des Generalstreiks weiter. Viele Tausende von Freiwilligen sind bereits von der Technischen Akademie

angeworben worden. Alle Spezialkonstabler wurden aufgegeben. Kriegsschiffe wurden von Portsmouth nach den verschiedenen Teilen des Landes geschickt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Im Hyde-Park wurde eine Misshverteilungszentrale errichtet, und schon vor Einbruch der Nacht, in der der Generalstreik begann, war in der Nähe des Warrimobogens eine ausgedehnte Zirkusstadt aufgestellt. Ein Fernsprekamt und ein geräumiges Geschäftszimmer für die Leitung waren mit unter den ersten Bauten, die fertig wurden.

Die Solidarität der Transportarbeiter.

Die Transportarbeiterverbände der wichtigsten europäischen Länder sind vom geschäftsführenden Vorstand des Internationalen Transportarbeiterverbandes angewiesen worden, die Steinkohlenausfuhr nach England sowie jede Annufertigung für englische Schiffe zu verbieten. In einer Presseunterredung erklärte einer der drei Sekretäre des Internationalen Gewerkschaftsbundes, Jan Dubocceff, daß der Internationale Gewerkschaftsbund sich mit seiner ganzen Macht hinter die englischen Bergarbeiter und den englischen Gewerkschaftskongress stelle. Dies bedeute, daß die dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen 23 verschiedenen Ländern angehörenden Gewerkschaftszentralen mit ihren gesamten finanziellen Mitteln, die bereits im Jahre 1924 einen Betrag von mehr als 200 Millionen holländischen Gulden darstellten, hinter den englischen Gewerkschaften ständen. Es ließe sich, daß

Für Haus- und Gartenarbeit

Große Arbeitsschürzen und Kleider aus Ginganstoffen sind praktisch und kleidsam — Neu, buntgemusterte Kattune für Trägerschürzen — Das Dirndlkleid zur Gartenarbeit und auch zum Landaufenthalt



Dirndlkleid K 2024. Das enganliegende Mieder ist aus buntgeblühtem Gobelinstoff, Rock, Aufschlägen und Kragen aus farbigem Weiberwandstoff.

Kleidung der wirklich arbeitenden Frau gesprochen werden, die selbst mit zugreift und schafft. Da haben sich vor allem die großen Arbeitsschürzen und Kleider bewährt, die entweder das Kleid ganz bedecken oder bei den Arbeitskleidern das Kleid ganz ersetzen. Sie sind aus derben Ginganstoffen oder den festen Diagonalfstoffen ge-

In früheren Zeiten, es ist noch gar nicht sehr lange her, pflegte man zur Hausarbeit und im Garten seine alten, „guten“ Kleider „aufzutragen“. Manches Crepe-de-Chine-Kleidchen, manche seidene Bluse wurde auf diese Weise verwendet. Wenn die Seide auch rissig war, wenn auch manch böser Fleck gar nicht mehr zu entfernen war, im Hause kam es nicht so darauf an, für die Hausarbeit war alles gut genug. Mit diesem alten Zopf hat unsere moderne Zeit endgültig aufgeräumt. Auch im Hause will die Frau abrett und gut aussehen. Das kann sie aber mit ihrer Arbeit nur dann vereinen, wenn die Kleidung aus soliden Stoffen und im Schnitt einfach und praktisch ist. Vor allem müssen die Stoffe waschbar sein; denn hier soll von der



Regentkleid K 2026 aus leichtem Musselin mit großem, sort nachfarbigem Muster und festem Besatz. Junaskleid K 2024 aus farbigem Leinen mit weichen Regen als Aufschlag in einlöcher Artform mit Gürtel.



Arbeitskleid W 1004 aus gekreuztem Ginganstoff oder Diagonalfstoff mit großen Taschen.

Landes darf das Dirndlkleid nicht fehlen. Sieht doch auch ein junges schlanke Dirndl reizend in dem bunten Mieder und dem leuchtenden, farbigen Rock aus Weiberwandstoff aus. Soll das Kleid kein Arbeitskleid sein, so kann man es auch aus Taft arbeiten; dann erweist es ein hübsches Sommerkleidchen. Stärkere Damen sollten aber lieber eine andere Kleidform wählen, die für sie vorteilhafter wirkt.

G. Hn.



Wirtschaftskleider W 901 aus buntgemustertem Reiton. Weibchen und Saum der Schürze mit farbigen Bändern verziert. Wirtschaftskleider W 902 mit eingelegeten Reiton und farbigen Bändern verziert.

Amtsliche Verkündigungen

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Gutsbesitzerin Frau Martha verw. Zamme, Berggasse 227 und des Gastwirts Max Hebigau, Dresdner Straße 66 ist erloschen. Wilsdruff, am 5. Mai 1926. Der Stadtrat.

Verwaltungsausschuss für den öffentlichen Arbeitsnachweis Meißen und Umgebung.

Auf Grund des Gesetzes über die Amtsdauer der Mitglieder der Verwaltungsausschüsse der Arbeitsnachweisämter vom 6. Mai 1926 endet die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsausschusses für den öffentlichen Arbeitsnachweis Meißen und Umgebung am 30. Juni 1926.

Der Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Meißen und Umgebung umfasst den Bezirk der Stadt Meißen und der Amtshauptmannschaft Meißen mit Einschluß der Städte Rössen und Lommach und mit Einschluß der Gemeinden Wilsdruff, Grambach, Herzogswalde, Kaufbach, Kesselsdorf, Schönitz, Rottitz, d. B., Steinbach b. S., Alt- und Neuhirschstein, Vahra, Borsitz, Jischkau, Rötzig, Brochwitz, Coschwitz, Gortz, Mühsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Kautz, Niederwartha, Pinkowitz, Röhrsdorf, Sächschesch, Scharfenberg, Unterndorf, Weinböhlen, Weistroppe und Wilsberg.

In § 5 der Satzung des öffentlichen Arbeitsnachweises Meißen und Umgebung ist für den Verwaltungsausschuss die Zahl der Mitglieder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, unter denen sich auch Frauen befinden sollen, auf je 8 festgesetzt. Der Stadtrat in Meißen ist berechtigt, bis zu je 2 Vertreter und der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen bis zu je 4 Vertreter in den Verwaltungsausschuss mit beratender Stimme zu entsenden.

An die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Bezirk des öffentlichen Arbeitsnachweises Meißen und Umgebung ergeht hierdurch die Aufforderung,

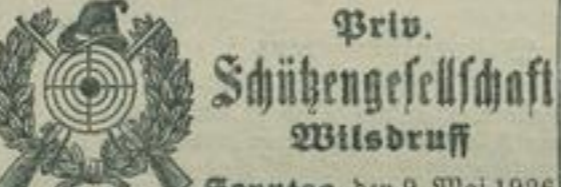
bis zum 22. Mai 1926

Vorschlagslisten für die neuen Mitglieder und deren Stellvertreter zum Verwaltungsausschuss mit Angabe der Adresse beim Stadtrat zu Meißen einzureichen. Jede Vorschlagsliste soll wenigstens doppelt (soviel wechsellbare Stellvertreter nennen, wie auf die in Betracht kommende wirtschaftliche Vereinigung voraussichtlich entfallen werden. Für die Bestellung ist die Reihenfolge in den Vorschlagslisten maßgebend. Liegen mehrere Vorschlagslisten vor, so sind auf sie die Arbeitgeber-Beisitzer und ihre Stellvertreter nach der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer, die Arbeitnehmer-Beisitzer und ihre Stellvertreter nach der Zahl der Mitglieder, die den vorschlagenden wirtschaftlichen Vereinigungen im Bezirke des Arbeitsnachweises angehören, zu verteilen, in beiden Fällen unter billiger Berücksichtigung des Schutzes der Minderheiten. Die Vorschlagslisten müssen mindestens 24 Jahre alt und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte, ferner mindestens 3 Monate im Arbeitsnachweissbezirk wohnen oder dort beschäftigt sein.

Zur Gewinnung von Unterlagen für die Verteilung der Sitze haben die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber dabei die Zahl der von ihnen vertretenen beschäftigten Arbeitnehmer, die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitnehmer die Zahl ihrer Mitglieder

a) im Bezirk der Amtshauptmannschaft ohne die im Eingang angeführten Gemeinden, b) in der Stadt Meißen auszugeben. In den Vorschlagslisten sollen Stadt und Land möglichst gleichmäßig, entsprechend ihren Stärkeverhältnissen, berücksichtigt werden. Gegen Nichtzulassung einer Vorschlagsliste oder gegen die Verteilung der Vertreter auf die Vorschlagslisten kann jede vorschlagende Vereinigung Beschwerde bei der Amtshauptmannschaft Dresden einlegen. Diese entscheidet nach Anhörung des Verwaltungsausschusses des Landesamts für Arbeitsvermittlung. Bei Nichtzulassung einer Vorschlagsliste ist weitere Beschwerde beim Arbeitsministerium zulässig. Dieses entscheidet endgültig. Die Amtszeit des Verwaltungsausschusses beträgt 3 Jahre.

Der Stadtrat zu Meißen, der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen als Erziehungsgemeinden.



Sonntag, den 9. Mai 1926

Auszug zum Anschießen

10 Uhr Abmarsch vom „Weißen Adler“ 300 Uhr Beginn des Schießens

Aktive: in Uniform, weiße Hose, Passiv: hoher Hut Das Kommando.

Achtung Amtshof

Sonnabend, den 8. Mai

Großes Skatturnier

Die älteste Rosschlächterei, Speisewirtschaft, Pferdegeschäfte im Plauenischen Grund. Inhaber: Kurt Stiering, Freital. Tharandter Straße 26, Fernruf Amt Freital 161. Anschlag auch nachts. kauft laufend Schlachtpferde zu allerhöchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgeschirre zur Stelle.

Junge Leute

im Alter von 14-17 Jahren werden als Hilfsarbeiter sofort eingestellt.

Glasfabrik, Aktiengesellschaft Brockwitz.

Sänger-Ortsgruppe

Heute abend 8 Uhr im „Löwen“

Ein gesunder Schlaf

ist das beste Kräftigungsmittel für Gesunde und Kranke. Weiden Sie an Nervosität, Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, so nehmen Sie

Baldravin

so heißt neuerdings Koch. W. Ulrichs Baldravinwein.

Zu haben in der Löwenapotheke.

ff. reifen

Vimburger-Kümmel-Gamembert- u. Deutschen Käse

empfiehlt billigt Fa. Hugo Busch.

2 neumelkende Ziegen

sind zu verkaufen Zieger, Helbigsdorf

la Eiderfettkäse

9 Pf. 6.- Mark franko Dampfkefsefabrik Rendsburg.

18jähriger tüchtiger Knecht

und älteres, tüchtiges Mädchen suchen Stelle in Land- u. Wirtschaft. Näheres Weistroppe 44.

Lindenschloßchen-Lichtspiele

Donnerstag u. Freitag, 6. u. 7. Mai abends 8 Uhr

Die Nibelungen 2. Teil „Kriemhilds Rache“

Mittwoch vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr

Schul- und Kindervorstellung

Die zu dem Film gehörige Originalmusik wird ausgeführt von der Stadttapelle (10 Mann)

Der Desinfektions-Verband Garschbach-Krögis

empfiehlt sich zur Ausführung aller Art Desinfektionen bei ansteckenden Krankheiten und Seuchenerregern, sowie zur Vertilgung aller Art Ungeziefer durch ihre staatlich geprüften Desinfektoren in und außer dem Verbandsgebiet zu den billigsten Berechnungen. Bestellungen sind an das Gemeinbeamt Kroschütz zu richten. Der Vorstand

Der Deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger. Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Ihre Kleinen

Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 10 Uhr vormittags.

Persil wozu noch Seife?

Verwenden Sie Persil ohne jeden Zusatz, es enthält die beste Seife reichlich.

Feimat.

Aus der Feimat kommt ein Leuchten, Kommt ein Klingen zart und fein, Und ich lausche still mit leuchtenden Augen in den Klang hinein!

Meiner Seele Tote weiten Sich dem Klingen und dem Schwein — Meiner Jugend Träume gleiten In ihr Heiligum hinein.

Marie M. Schent.

Staatshilfe.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter. Vielleicht werden unsere Enkel die Jahre nach dem großen Weltkriege als diejenige Zeit bezeichnen, in der jeder Berufsstand und jeder einzelne für sich „Staatshilfe“ forderte und sich bitter beklagte, wenn sie ihm nicht in dem geforderten Ausmaße zuteil wurde.

Es soll nun nicht bestritten werden, daß in vielen Fällen ohne eine wenigstens vorübergehende Staatshilfe die sich der Flotten, Werke schaffenden Produktion entgegenstellenden Schwierigkeiten nicht schnell und vielleicht sogar gar nicht überwunden werden könnten. Es ist aber manchen die nach Staatshilfe rufen, das Verständnis dafür verloren gegangen, daß die Selbsthilfe die beste Art ist, Hingehangen, daß die Selbsthilfe die beste Art ist, Hingehangen, daß die Selbsthilfe die beste Art ist, Hingehangen...

Politische Rundschau

Die Wirtschaftslage der Reichspost.

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht ihren Monatsbericht nach dem Stande von Ende April 1926. Hiernach hat im März gegenüber dem Vormonat eine Verkehrserleichterung stattgefunden, die auf eine leichte Belebung der allgemeinen Wirtschaftslage schließen läßt.

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

„Ach was! Tue mir die einzige Liebe und sei nicht so pedantisch! Wir waren doch die einzigen nicht, die eine so löbliche Idee hatten!“

Am nächsten Nachmittag stellte sich Ingeborg pünktlich ein. Sie verkehrte gern in Dr. Rodens gastlichem Hause, in dem eine so ganz andere Atmosphäre herrschte, als in dem Elternhause.

Die beiden jungen Mädchen traten in das sehr behaglich ausgestattete Wohnzimmer. Ingeborg begrüßte Frau Dr. Boden, eine runde, gemütlich aussehende Dame, die soeben den Kaffeetisch einer letzten kritischen Mutterung unterzog.

Dänischer Journalistenbesuch in Berlin.

Der Reichsverband der Deutschen Presse gab den in der Reichshauptstadt weilenden Journalisten ein Essen, an dem u. a. Reichsinnenminister Dr. Brüning und der dänische Gesandte in Berlin, Zahle, teilnahmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Am 7. Mai tritt der Vorstand des Preussischen Landkreistages in Düsseldorf zusammen, um über wichtige Fragen der kreis kommunalen Organisationen, über Wegebauern und Straßenbau sowie Finanz- und Steuerangelegenheiten, insbesondere auch über die Frage der öffentlichen Banken zu beraten.

Berlin. Die beiden kommunistischen Reichstagsabgeordneten Korfch und Schwarz sind aus der kommunistischen Partei infolge „konterrevolutionärer Auffassungen“ ausgeschlossen worden.

Reimsdorf. Der frühere Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in der Türkei, Oskar Strauß, ist nach längerer Krankheit gestorben.

Neues aus aller Welt

Selbstverwaltung in einer preussischen Strafanstalt. Der 2. Mai war für die Gefangenen der Strafanstalt Berlin-Plötzensee ein Festtag. In diesem Tage wurde eine beschränkte Selbstverwaltung der Gefangenen nach dem Vorbild der amerikanischen Justizstrafanstalt Elmira eingeführt.

Gefändnis nach fünf Jahren. In diesen Tagen haben bei der Hirschberger Staatsanwaltschaft zwei junge Männer namens Bollrecht und Jäger das Gefändnis gemacht, am 11. Februar 1921 die 73 Jahre alte Frau Emilie Ludwig in Frieberg am Queis getötet und ihr Anwesen in Brand gesetzt zu haben.

Zahlreiche Touristenunfälle in den Alpen. In den Alpen haben sich zahlreiche Touristenunfälle ereignet, davon fünf mit tödlichem Ausgang. Auf dem Rößelstein in Steiermark stürzten zwei Touristen namens Tonbel und Nobis ab.

Entrüstung.



Die lieben Alliierten: Da hört doch alles auf! Unsere Freundschaft genügt ihm wohl nicht?!

wapuzt ausgerichtet und erlitten schwere Knochenbrüche. Im Gebiet des Reigensteins wurde der Leobener Hochschüler Wilhelm Knebel als Leiche gefunden.

Aufdeckung einer geheimnisvollen Radiostation. Der spanische Diktator Primo de Rivera war wiederholt durch eine geheimnisvolle Radiostation beunruhigt worden, die über ganz Spanien hin Propaganda gegen ihn machte.

Das Musterland des Omnibusverkehrs. Schweden ist ein Musterland des Omnibusverkehrs. Es gibt dort 1300 konzeptionierte Omnibuslinien, die auf Westküsten von insgesamt 35 000 Kilometern verkehren.

Fünfzehn Personen bei der Einschiffung ertrunken. Im Hafen von Warna ereignete sich ein schweres Unglück. Bei der Einschiffung auf den Dampfer „Sofia“ wurde ein Boot mit 15 Personen an Bord bei dem starken Wellengang abgetrieben.

Regerverschörungen in Amerika. In Carteret (New Jersey, U. S. A.) kam es anlässlich der Ermordung eines weißen Bogers zu tumultuarischen Szenen.

Ein japanischer Dampfer in Kanton zurückgehalten. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifique aus Peking hielt der Streikschiff von Kanton den japanischen Dampfer „Taitwa Maru“ mit der Begründung zurück, er führe englische Waren an Bord.

Der größte Teil des im Bahnhof Hamm gestohlenen Geldes wieder herbeigeschafft. Es ist nunmehr gelungen, den größten Teil der aus dem Geldschrank des Kassentraumes des Hauptbahnhofes in Hamm geraubten 166 000 Mark aufzufinden.

Die „Norge“ noch in Leningrad. Wie aus Leningrad gemeldet wird, mußte die „Norge“ nach Schweden (Kapland) wegen bestiger Schneestürme aufgeschoben werden.

Bombenattentat in Mazedonien. In Strumika in Mazedonien warfen Komitards eine Bombe in den dichtbesetzten Saal des Hotels Refarezie, dessen Eigentümer, Mla Refarezie, Führer der in Südserbien aufgestellten komitardsfeindlichen Formationen ist.

Die „Norge“ noch in Leningrad. Wie aus Leningrad gemeldet wird, mußte die „Norge“ nach Schweden (Kapland) wegen bestiger Schneestürme aufgeschoben werden.

Bombenattentat in Mazedonien. In Strumika in Mazedonien warfen Komitards eine Bombe in den dichtbesetzten Saal des Hotels Refarezie, dessen Eigentümer, Mla Refarezie, Führer der in Südserbien aufgestellten komitardsfeindlichen Formationen ist.

Bunte Tageschronik. Arnswalde. In einem Wald in der Nähe von Arnswalde in der Neumark fand man die Leiche eines 40jährigen Mannes, der durch einen Messerstich ins Herz getötet worden war.

Amsterdam. Soeben ist das 22000 Tonnen große Trossendock, das die Schiffswerft Bilton von der Reichsriegelwerft in Hamburg gekauft hat, in gutem Zustande in Rotterdam eingetroffen.

Rom. An allen Sonn- und Feiertagen dieses Jahres wird von den Benutzern der Straßenbahnen ein Zuschlag von zehn Centesimi erhoben, die der Tuberkulosebekämpfung zugute kommen sollen.

Aus dem Gerichtssaal.

Der Prozeß gegen die Mitglieder des Deutschen Volksbundes. Der Prozeß gegen die verhafteten Mitglieder des Deutschen Volksbundes beginnt in Kattowitz nicht am 10. Mai, sondern am 18. Mai. Am ersten Tage wird lediglich

Da France-Mosen. Und die ausgewählte Aukenschüssel war so verlockend, daß Bedi sagte: „Mama, wenn wir nun nicht bald trinken, nehme ich mir das Koffertüchlein schon im voraus“ und sie war im Begriff, ihr Vorhaben auszuführen.

„Gedi, sei doch nicht gar zu kindisch“, verwies ihre Mutter sie, „geh und sage den Herren nochmals Bescheid, daß wir auf sie warten.“

Das junge Mädchen gehorchte und kam in Begleitung ihres Vaters und des Gastes aus dem nebenanliegenden Zimmer zurück.

Mit Mühe nur unterdrückte Ingeborg einen Ausruf des Entsetzens, und sie fühlte sich erröten, als der schlankes Offizier an der Seite des Hausherrn erblickte.

Verstohlen in der Hand die Seite und lächelte: „Gelt, das ist eine Heberaldung.“

„Warum hast Du mir das nicht gesagt, Gedi?“ „Du hast mich ja so gleichgültig — ich war selbst heiß!“

Gemächlich klopfte Dr. Roden dem schönen Mädchen die heißen Wangen — „na, Ange, guten Tag! gib mir Dein Rätschen! Schön, daß Du da bist, Kind! — Vorerst möchte ich Dich nun mit unserem Gast bekannt machen.“

Herr Baron Steinel — Fräulein Elguth — stellte er vor.

Etwas bekümmert verneigte sich Ingeborg, während die Augen des jungen Offiziers in kaum verhüllter Verwunderung auf ihr ruhten.

Gestern schon war sie ihm aufgefallen; aber heute erst sah er richtig, wie schön das Mädchen war!

Ihm fiel vor allem die stolze Haltung, ihrer hohen, wundervollen Gestalt auf. Die Büae ihres schmalen,

rossigen Gesichtes waren sehr rein geschnitten und t. t. klassisch zu nennen. Unter hochgewölbten Brauen leuchteten die großen Augen in einem seltenen Dunkelblau, die einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem üppigen schwarzbraunen Haar bildeten, das sie schlicht geteilt trug.

Leberhaupt war sie, im Vergleich mit Bedi, fast puritanisch einfach angezogen. Das weiße Wäscheleid war allerdings sehr luxuriös gebügelt. Die Hüfte ließ den schönen schlanken Hals frei und war mit einem Eripenischu verziert, das mit einer antiken Nadel geschlossen war.

Im Stillen vergleichend, lag kein Miß zwischen den beiden Mädchen hin. Trotz des Raffinementes in ihrem Anzuge, einem luftigen, schick gearbeiteten, zartfarbigen Etagekleide, trotz der modernen, kleidamen Frisur konnte die blonde Gedi dem Verleihe nicht standhalten.

Die erdigen Steine wie eine hübsche, aber unbedeutende Rippe der Freundin gegenüber, die durch ihre herbe, edle Schönheit trotz der unscheinbaren Kleidung unbedingt aufzufallen mußte.

Man nahm Platz am Kaffeetisch; Gedi bediente und war besonders aufmerksam dem Gast gegenüber. Ein lebhaftes Gespräch entwickelte sich, an dem Ange sich ebenfalls beteiligte, nachdem sie ihre anfängliche Befangenheit verloren hatte.

Sie war ja so froh, einige Stunden mal etwas anderes zu haben, als das ewige Gerede zu Hause!

„Na, wie geht's denn bei Euch?“ fragte Doktor Boden. „Inse, immer so weiter.“

„Mit Dein Vater noch verreist, Ange?“ „Ja, er kommt aber in wenigen Tagen zurück. Es sei in Wiesbaden so heiß, schrieb er, und das bekommt ihm nicht.“

